

Das Pfund für die Gewinnerregion

Kreative Köpfe: 25 pfiffige Ideen teilweise bis zum Gebrauchsmuster entwickelt

Drei Gesamtpreise, fünf erste Preise und ein Schulpreis: Die Freude bei den Schülerinnen und Schülern, die sich am inzwischen 10. Erfinderwettbewerb „Kreative Köpfe“ beteiligt hatten, ist riesengroß.

Igersheim. Initiator Manfred Wittenstein hatte für die Preisverleihung an die 25 Teams, die den Erfindermarathon durchgehalten haben, nicht nur die Wittenstein Talent-Arena zur Verfügung gestellt, sondern auch reichlich Manpower. Auszubildende hatten sich mit jeder Menge Elan um die Gestaltung gekümmert und auch noch eine „Ideenmaschine“ hinzuerfunden.

Für die Moderation der Preisverleihung engagierte das ausrichtende Igersheimer Unternehmen mit Marc Gassert einen „echten“ Zauberer.

Die Gäste begrüßten die 57 Wettbewerbsteilnehmer mit stehender Ovation. Als Manfred Wittenstein gemeinsam mit Partnern aus Politik und Wirtschaft den Wettbewerb ins Leben rief, ging es zunächst darum, „Freude an Technik“ zu vermitteln. Inzwischen belegt der Wettbewerb, wie kreativ im Taubertal bereits die Jugend ist. Mit 137 eingereichten Ideen brachen die Kreativen Köpfe heuer alle Rekorde. 26 Ideen wurden zugelassen, 25 Teams und Ein-



Preisträger, Juroren, Initiatoren und Partner des Wettbewerbs „Kreative Köpfe 2012“.

Fotos: Inge Braune

zelkämpfer haben durchgehalten, im Schnitt neben dem „Hauptberuf Schule“ (Wettbewerbsorganisatorin Iris Lange-Schmalz) weit über 100 Stunden in ihre Erfindungsideen investiert. Der Wettbewerb spricht an – trotz großer Wettbewerbskonkurrenz.

Das Besondere beim Wettbewerb der „Kreativen Köpfe“ ist neben der regionalen Verwurzelung die enge Vernetzung zwischen Kommunen, Schulen und der Wirtschaft, lobt der Jury-Vorsitzende Ditmar Hilpert, Professor an der ESB Business

School in Reutlingen. Für IHK-Vertreterin Elke Schweig ist der Wettbewerb „mit Abstand die pfiffigste“ Plattform, für Schulvertreter Thomas Spirk bietet der Wettbewerb die ideale Grundlage zur Motivation der Schüler. Für Martina Heger, Personalleitung der Würth Industrie Service GmbH, sind die Jungfinder schlicht „das Pfund, um weiterhin Gewinnerregion zu sein.“

Recht hat sie, denn die Ideen, die die Schüler umsetzen, zeigen enormes Potenzial. Das gilt natürlich insbesondere für die Gewinner der drei Hauptpreise: Mit „Baby-Care“ stellten Elisa Brunner und Isabella Efimov (DOG Bad Mergentheim), die zielgenau das Fachwissen von Wittenstein-Experten anzapften, einen Sicherheitsteppich vor, der nicht nur signalisiert, wenn ein Kleinkind aus dem Bett krabbeln, sondern auch in Pflegeheimen oder sogar zur Einbruchssicherung genutzt werden könnte.

Als sie erfuhr, dass ihr Schüler-Team mit einem Hauptpreis ausgezeichnet werden würde, blieb Karin Endress, Leiterin der Lorenz-Fries-Schule, regelrecht die Spucke weg. Erstmals hatte ein Förderschulerteam sich in den Wettbewerb gewagt – und was Jörn Mehlhase, Sophia Hügel, Nina Scheffel und Johannes Rummel mit ihrem hydraulisch höhenverstellbaren Duschkopf entwickelt haben, ist nicht nur innovativ und marktfähig, sondern schon zugleich Ressourcensparner – kein Strom im Spiel! – und technisch ausgereift. Das schlichte Zwei-Knopf-System ist, auch dank der Kooperation mit Wittenstein-Experten, so ausgereift, dass es schon in kürzester Zeit in Pflegeeinrichtungen wie Privat-

haushalten zum Einsatz kommen könnte.

Der dritte Hauptpreis ging an einen „Einzelkämpfer“: Markus Michelbach, ebenfalls DOG-Schüler, entwickelte mit Unterstützung von Partner Ansmann eine Autotür, die Türöffnungskratzer am Nachbarfahrzeug durch automatische Blockade verhindert.

Der erste Preis in der Kategorie „Innovation und Kreativität“ ging hoch verdient an Michael Gackstatter, Simon Stein, Stefan Ulshöfer und Jan-Phillip Willems für ihre auf Federbälle zugeschnittene Ballwurfmaschine. Unterstützt wurden die Schüler der Gewerblichen Schule von den Partnern Wittenstein und Würth. In der Kategorie Ressourcenschonung räumte Einzelkämpfer Sebastian Scheidel (Gymnasium Weikersheim) mit Know-how-Unterstützung durchs Stadtnetzwerk für sein Altplastik-Nutzungskonzept den ersten Preis ab. Die technische Realisierung der Idee eines Fahrradkorbes mit integriertem Regenschutz,

die Mareike Kotzerke, Ann-Kathrin Betz und Marita Kohl mit Expertenunterstützung von Roto umsetzten, wurde ebenfalls mit einem ersten Preis gewürdigt, ebenso wie der verstellbare Badminton-Schläger, den Tim Thorwart-Gumpert als Solo-Erfinder mit fachlichen Tipps aus dem Bartec-Team umsetzte. Für die praxistaugliche Erfindung des Kopernikus-Realschülers läuft bereits der Gebrauchsmusterschutz. Nicht nur perfekter Erfindungsreichtum, auch perfekte Präsentation ist preiswürdig – insbesondere wenn sie gemeinsam auftreten wie bei Leonie Uhl, Shamila Hübner und Chantal Seta, die mit ihrer Anti-Ertrinker-Weste für Kinder die Badesaison sicherer machen. Preiswürdig ist eigentlich alles, was die Teams erarbeitet haben. So gab es auch schon zwei zweite oder dritte Preise und einige Anerkennungen. Und Preiswürdig ist auch das Engagement der Schulen: Der Schulpreis für die größte Teilnehmerzahl ging ans Deutschorden-Gymnasium. **ibra**



Blick in die Ausstellung in der Wittenstein Talent-Arena.



Zweiter Hauptpreis: Die Schüler werden an der Lorenz-Fries-Förderschule in Bad Mergentheim unterrichtet, die sich heuer erstmals am Wettbewerb beteiligte.

Langjährige Betriebstreue

Markelsheim. Bernhard Klingert aus Markelsheim feierte am 1. Juli sein 25-jähriges Betriebsjubiläum bei der Firma EBM-Papst Mulfingen GmbH & Co. KG. Klingert ist als Gruppenleiter in der Fertigungssteuerung in Mulfingen tätig. Der Jubilar zeigt in seinem Aufgabengebiet große Zuverlässigkeit und ho-



Bernhard Klingert wurde geehrt.

hen Arbeitseinsatz. Bei seinem Vorgesetzten und Kollegen ist er geschätzt und beliebt. Von der Geschäftsführung und dem Betriebsrat wurde er für seine Betriebstreue geehrt. Als Anerkennung erhielt er ein Geldgeschenk. **pm**

Gläserne Unikate lassen Publikum staunen

Hans Jürgen Ungar zeigt im Weikersheimer Dorfmuseum seine Briefbeschwerer-Sammlung

Kunsth Handwerk aus Glas rückt das Weikersheimer Dorfmuseum in den Blickpunkt. Die Vielfalt gläserner Briefbeschwerer sorgt für Staunen.

Weikersheim. Das hätte sich das Brautpaar – er in Uniform der Wehrmacht, sie im hochgeschlossenen Brautkleid der 1940er Jahre – nicht träumen lassen: verewigt auf einem Foto, eingelassen in einem gläsernen Briefbeschwerer Gegenstand des öffentlichen Interesses zu werden. Mit Staunen nahmen die Besucher, die der Einladung des Vereins Tauberfränkische Volkskultur gefolgt waren, die Vielfalt der Briefbeschwerer zur Kenntnis.

Ob Kitsch oder Kunst, darüber lässt sich diskutieren. Eigen ist aber allen von Hans Jürgen Ungar aus Neuses vorgestellten Unikaten der meist aufwendige Herstellungsprozess. Heute noch werden diese gläsernen Beschwerer in den Glasblä-



Im E-Mail-Zeitalter nahezu funktionslos: der Briefbeschwerer. Eine Sammlung davon zeigt das Weikersheimer Dorfmuseum. **Foto: TVK**

serzentren Europas, in Böhmen, Schottland, Finnland aber auch im Bayerischen Wald hergestellt. Gekauft als intimes Geschenk für Verliebte oder als Werbegeschenk für Kunden fanden sie den Weg in die Sammlung des als Kunsterzieher tätigen H.J. Ungar.

Der mit Großmutter's Sammelleidenschaft gesegnete Ungar sucht und findet seit mehr als 30 Jahren diese Objekte auf Märkten, Auktionen oder Flohmärkten. Bewunderung und viele Fragen nötigte dem Betrachter der Fertigungsprozess ab, der viel Geschick und Erfahrung verlangt. Manche der Fragen konnte ein Besucher, der als Glasbläser in Wertheim sein Auskommen fand, beantworten, einige Antworten würden wohl nur die Hersteller selbst geben können. **tvk**

Info Zu sehen bis Ende Oktober freitags bis sonntags, 13.30 bis 17 Uhr; Sonderführungen unter Telefon 0 79 34 / 12 09.